



Truppen dorthin abmarschiert, auch amerikanische Truppen sollen abgedandt werden.

— **Asien.** Die Oeffnung der Mandchurien hat nunmehr begonnen. Die Oeffnung Mandschurien für den internationalen Handel hat dort in feierlicher Weise stattgefunden. Die Behörden in Tokio entwerfen bereits Bestimmungen für den Hafen Dalny. Nach Beendigung derselben wird der Hafen amtlich als frei erklärt werden.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— **Eibenstock, 6. Juni.** Wenn naß und kalt der Juni war, verdicht er meist das ganze Jahr. Diese unbestrittene Wahrheit trifft auch auf das diesjährige Pfingstwetter in übertragenem Sinne zu, denn daselbst hat so ziemlich jede Feststimmung vernichtet. Hoffend und bangend schaute am Sonnabend jedermann nach oben, ob noch immer keine Aenderung eintrete. Doch Petrus blieb die Antwort schuldig. Einzelne mit dem Regen vermischte Schneeflocken ließen sich auch nicht als gutes Zeichen deuten. Nachdem alle Vorbereitungen für den üblichen Pfingstmorgenspaziergang getroffen, legte man sich am Vorabend erwartungsvoll zur Ruhe, noch immer an eine Wendung zum Besseren glaubend. Doch der dämmernde Morgen brachte die Enttäuschung. Kein freundlicher Sonnenstrahl! Graue Regenwolken bedeckten das Firmament und ein kühler Nordwest schüttelte die tropfenden Bäume. Die von Zeit zu Zeit niederrieselnden Regenschauer hielten die Einwohner mit wenig Ausnahmen an das Zimmer gefesselt, sodaß sich ein nennenswerter Verkehr nicht entwickeln konnte. Der Morgen des zweiten Festtages setzte mit noch intensiverem Regen ein, sodaß man resigniert alle Pläne aufgab. Bis in die ersten Nachmittagsstunden regnete es mit kurzen Unterbrechungen. Dann trieb ein recht frischer Wind das Gewölk etwas auseinander, sodaß die Sonne periodenweise ihre wärmenden Strahlen herniederlassen konnte. Sofort belebten sich auch etwas die Straßen und man konnte wenigstens unbelästigt einen kurzen Spaziergang unternehmen. Freilich war die Temperatur nichts weniger als pfingstlich. Zum Abend schlug die Witterung aber bereits wieder in feinen Regen um. Gestern zeigte der Himmel ebenfalls ein gleichmäßiges Grau, die Temperatur war noch mehr gesunken, sodaß Zimmer und Arbeitsräume geheizt werden mußten. So Pfingsten 1906 im Gebirge. — Offen wir, daß nun bald eine entschiedene Wendung zum Guten eintritt, damit nicht eingangs erwähntes Jitaz zur Wirklichkeit wird.

— **Eibenstock, 6. Juni.** Am Sonnabend nachmittag gegen 3/4 6 Uhr ist auf dem unteren Bahnhof hier selbst nach erfolgtem Falten des Chemnitz-Adorfer Personenzuges Nr. 1776 eine Frau infolge Oeffnens der Tür durch andere Reisende an bahnschließender Stelle ausgestiegen, wobei sie zum Fallen kam und einen Bruch des linken Unterarmes davontrug. Der Fall mahnt erneut, die Wagenabteile nicht eher zu verlassen, als bis dieselben durch die damit beauftragten Schaffner geöffnet werden. Der Unfall wäre dadurch sicherlich vermieden worden.

— **Eibenstock, 6. Juni.** In Gegenwart der geladenen Gäste sowie einer zahlreichen Zuschauermenge fand heute mittag unter entsprechenden Feierlichkeiten die Grundsteinlegung zu unserem neuen Rathaus statt, auf welche wir noch eingehender zurückkommen werden. Die Feier war auch vom Wetter begünstigt, indem sogar Frau Sonne sich wieder Bahn durch das seit Tagen verhüllende Gewölk brach.

— **Eibenstock.** Es wird manchen unserer Leser interessieren, zu erfahren, daß der hiesige Luftschiffer C. Gerster trotz Sturm und Regen in Sehma bei Annaberg am 1. Pfingstfesttag eine Auffahrt mit seinem Ballon „Sturmoogel“ unternahm. Der Ballon machte seinem Namen alle Ehre; schon nach einer Fahrt von 65 Minuten gelang es dem umsichtigen Führer in der Gegend von Prag bei Vaum im tschechischen Sprachgebiet glatt zu landen. Bei der Fahrt über den Wolken wurde die Höhe von ca. 3000 m erreicht. Die Temperatur sank bis 7° unter Null.

— **Eibenstock.** In unserer Vorbildersammlung, die für jedermann zugänglich ist, sind gegenwärtig wieder die ausgestellten textilen Vorbilder gegen neue ausgewechselt worden. Die Zufassung von Neuerwerbungen, die vom Vogtl.-Erzgeb. Industrieverein zu Plauen erfolgt, ist eine recht gediegene und reichhaltige.

— **Dresden, 5. Juni.** Se. Majestät der König ist am 3. Juni nachmittags 4 Uhr 26 Minuten mit seinen drei Söhnen nach Viny auf Rügen gereist.

— **Reichenbach.** Vor sechzig Jahren, am 31. Mai 1846, sah unsere Gegend den ersten Eisenbahnzug. Er langte an diesem Tage, von zahlreichem Publikum froh erwartet, auf dem hiesigen Bahnhof an. Ältere Bewohner unserer Stadt entsinnen sich noch gut des ziemlich stark verregneten Festtages. Die Gesamtstrecke von Leipzig über Altenburg nach hier wurde stückweise gebaut. Am 19. Sept. 1842 war die Strecke Leipzig-Altenburg eröffnet worden, am 15. März 1844 folgte die Eröffnung der Strecke Altenburg-Crimmitschau, am 6. September 1845 Crimmitschau-Verdau-Zwickau. Am 31. Mai 1846 wurde die Hauptbahn bis Reichenbach und endlich am 15. Juli 1851, nach Vollendung der Kisenviadukte über das Gößtschthal und Elstertal, bis Hof in Betrieb gesetzt.

— **Aue, 31. Mai.** Die Sache des Evangelischen Bundes, dessen Aufgabe es ist, die deutschen Protestanten gegenüber dem planvollen, kräftigen Vorgehen der römisch-katholischen Großmacht zu organisieren, hat einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Heute wurde hier der Obererzgebirgische Kreis-Verband des Evang. Bundes ins Leben gerufen, der etwa 1500 Mitglieder zählt und 8 Zweig-Vereine umfaßt, nämlich die von: Aue, Bernsbach, Eibenstock, Elterlein, Grünhain, Gartenstein, Schneeberg und Schwarzenberg. Zum Vorsitzenden wurde Herr Gymn.-Oberlehrer Lic. theol. Höhne in Schneeberg gewählt. Der Zweck dieses Zusammenschlusses ist, durch planmäßiges Zusammenwirken der Zweigvereine des Bezirks die Interessen des Bundes in erhöhtem Maße zu fördern. Es ist zu hoffen, daß der Kreisverband durch Gründung neuer Zweigvereine recht bald Zuwachs erfahre. Wie nötig die Bundesarbeit ist, haben die jüngsten Vorgänge im Reichstag wieder einmal recht deutlich gezeigt. Zentrum war Trumpf, und darum kamen wichtige, die Ehre und das Lebensinteresse Deutschlands angehende Vorlagen der Regierung schände zu Fall.

— **Kirchberg, 4. Juni.** Der hier verstorbene Bürger Tobias Kiedel hat die Hälfte seiner Hinterlassenschaft, einige Tausend Mark, der hiesigen Stadt vermacht. — Das

Unwetter am 25. v. M. verursachte der hiesigen Stadt durch Beschädigung der Straßen und Wege 10000 M. Aufwand.

— **Begau, 2. Juni.** Gestern Abend hat sich im hiesigen „Gasthof zum Schwan“ der 28-jährige angebliche Ingenieur Karl Köbke mit Frau aus Halle eingeliegt und sich ins Fremdenbuch eingetragen. Gegen 11 Uhr vormittag des Freitag hat Köbke noch einen Gang zur Post besorgt. Weiteres ist von den beiden Personen nicht beobachtet worden. Als der Wirt mittags 12 Uhr einmal nach dem Rechten sehen wollte, fand er nach Oeffnung der unverschlossenen Zimmertür die beiden erschossen vor. Köbke lag auf dem Bett — einen fünfläufigen Revolver in der Hand —, seine Begleiterin auf dem Fußboden in ihrem Blute. Auf einem Tische fand sich die Adresse der beiden und ihrer Eltern und an letztere je ein fertiges Telegramm vor. Nach diesen Schriftstücken ist Köbke stud. chem. Seine Eltern leben in Brohl a. Rh., und seine Begleiterin ist eine Kaufmannstochter Grete Törber aus Braunschweig. Offenbar hat Köbke in beiderseitigem Einverständnis erst die Törber und dann sich selbst erschossen. Wenn auch die näheren Tatsachen bisher noch nicht bekannt geworden sind, so ist doch anzunehmen, daß bei diesem traurigen Vorfall unglückliche Liebe das Leitmotiv gewesen ist.

### Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 31. Mai 1906.

Unter dem Vorsitze des Herrn Amtshauptmanns Demmering kamen in der am genannten Tage abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses folgende Sachen zur Erledigung: Der Bezirksausschuß

- 1) genehmigt die Gesuche
  - a. des Fleischer Ernst Emil Hofmann in Weierfeld um Errichtung einer Grob- und Kleinviehschlächtere;
  - b. des Ernst Richard Illmann in Habbe um Uebertragung der Erlaubnis zum Beherbergen im Gebäude Nr. 2 für Wäschleibe (Habbe);
  - c. der Firma Gustav Torkle in Niederschlema um Ausübung des Kantinenbetriebs durch Ernst Gustav Schulz;
  - d. des Johann Christian Heinrich Waltherr um Uebertragung der Erlaubnis zum Ausschank von Bier und Branntwein, zum Krippensetzen und Beherbergen im Gebäude Nr. 156 für Bernsbach;
  - e. des Kurt Paul Hermann um Uebertragung der Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank und zum Krippensetzen in Nr. 145 für Sofa (Kuersberger Häuser);
  - f. des Kaufmanns Franz Guido Eßig in Lauter um Genehmigung zur veränderten Ausübung seiner Bierzinkerei, (die dagegen erhobenen Widersprüche wurden abgewiesen);
  - g. des Arno Bruno Brüdner um Uebertragung der Konzession zum Branntwein-Kleinhandel in Nr. 35 für Bodau;
  - h. des Paul Emil Bodmann um Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft, zum Branntweinschank, Tanzmusikhallen, Ausschank, Krippensetzen in Rat.-Nr. 63 für Sofa (Schuppenhaus), sowie zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Branntweinschanks auf dem Schuppenplatz;
  - i. des Paul Emil Ebert um Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Branntweinschanks und Tanzmusikhallen in Rat.-Nr. 79 für Alberoda (Dürre Henne), sowie um Erlaubnis zum Krippensetzen und zum Schank im Garten;
  - k. des Paul Hermann Bild um Uebertragung der Konzession zum Branntweinschank in Nr. 5 für Albernau;
  - l. des Gastwirts Ernst Gottlob Schiefelinger in Reußeube um Genehmigung zum Bier- und Branntweinschank im Garten mit Veranda und Schießhalle, sowie im Gesellschaftszimmer des Obergeschosses;
  - m. des Gastwirts Julius Friedrich Louis Engler in Breitenbrunn um Erlaubnis zum Bier- und Branntweinschank und zur Abhaltung von Singspielen im neuen Gastzimmer;
  - n. des Hans Alfred Buschmann in Johannsgergenstadt um Uebertragung der Erlaubnis zur Ausübung der Gastwirtschaft, des Branntweinschanks, zum Tanzmusikhallen für geschlossene Gesellschaften, zur Abhaltung von Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen und von Schaustellungen im Herriettenhof in Johannsgergenstadt;
  - o. des Gastwirts Karl Louis Goldhahn in Grünhain um Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Branntweinschanks im neu angebauten Gastzimmer;
  - p. des Gastwirts Friedrich Richard Kurich in Grünhain um Erlaubnis zur Ausübung der Schankwirtschaft einschl. des Branntweinschanks im Regelschub.
- 2) genehmigt weiter des. befürwortet
  - a. den 1. Nachtrag zum Ortsstatut, die Errichtung einer Freibant in Lindenau bez.;
  - b. das Ortsstatut für Reichenbach;
  - c. den 1. Nachtrag zum Anlagenregulativ für Hschorlau;
  - d. das Statut der Zuchtgenossenschaft in Weierfeld;
  - e. den 1. Nachtrag zur Feuerlöschordnung für Streitwald;
  - f. die Errichtung einer Generatorgasanlage der Firma Reister u. Weierfeld in Erla;
- 3) erteilt zu den Diözesanbratungen der Grundstücke Blatt 9 für Albernau, Blatt 13 für Wittweida, soweit nötig, Dispensation;
- 4) trägt Bedenken zu der Diözesanbratung des Grundstückes Blatt 64 für Oberhüngen Dispensation zu erteilen;
- 5) hat gegen die Zulassung der Fortbildungsschüler Voigt und Maiborn in Hschorlau als Musiker zu Tanzmusiken keine Bedenken zu erheben;
- 6) ermächtigt die Königl. Amtshauptmannschaft, dem Gastwirt Benjamin Lindner in Johannsgergenstadt (Bade Soles) zur Abhaltung von Singspielen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen und Schaustellungen von Personen unter gewissen Bedingungen von Fall zu Fall Genehmigung zu erteilen;
- 7) stellt den Gastwirtsbesitzer Friedrich Hermann Otto in Oberschlema die Erlaubnis zur Abhaltung von Singspielen in Aussicht;
- 8) hält bej. der Sparkassenordnung für Hschorlau weitere Verbesserungen für nötig;
- 9) stimmt der Beteiligung der für 1906 bewilligten Wegebaubeihilfen und der Terminfestlegung bei der Zuchtgenossenschaft Weierfeld zu; verweist den von dem Holzhändler Emil Schmalz in Bodau in Gemeindefällen erhobenen Nekurs und erledigt weiter 5 Bezirksfäden, 1 Bezirksantragsfaden und 9 Anlagenreure.

### Zwei Paare.

Roman von C. Köhler.

(11. Fortsetzung.)

Sie nied seinen Blick und schaute unsicher an ihm vorbei die öde Straße entlang. „Ich wollte in die Anlagen, um frische Luft zu schöpfen,“ murmelte sie. „Sie können mich begleiten.“

Stumm schritten sie nebeneinander her; keines fühlte das Verlangen, das Wort zu ergreifen. Endlich bog sie in einen schmalen Kiesweg ein. Dort standen sie still und blickten lange ins Wasser.

Möglich schauten sie auf, beide zu gleicher Zeit, ihre Hände fanden sich.

„Wenn ich noch zurück könnte,“ sagte Emmy leise, „ich würde es tun — lieber arm sein, als so sein Lebensglück verkaufen.“

„Oh Emmy, Gott segne Sie für dieses Wort. Doch, ist keine Aenderung möglich?“ fragte er heiser.

„Nein!“ Sie sagte es wieder fest und bestimmt, dann fuhr sie hastig fort: „Wir haben uns heut zum letzten Mal ohne Zeugen gesehen.“

Er preßte ihre Hand mit leidenschaftlicher Gebärde an seine Brust.

„Emmy, ich werde dich immer lieben, dich nie vergessen. Gott sei mit dir, lebe wohl!“

Wie sie heimkam, sie wußte es nicht; in ihrem Zimmer schloß sie sich ein und weinte herzbrechend.

Auch die Landrätin hatte heut einen schweren Tag.

Zur Mittagsstunde kam der Wäschehändler, bei dem sie Emmys Brautaussteuer besorgt hatte.

Er bat um eine Abschlagszahlung, da er dringende Bareinkäufe abzuschließen hätte.

Die Landrätin vertröstete ihn; jetzt sei sie nicht bei Kasse, er möge nach einigen Wochen wieder kommen.

Der Mann ließ sich jedoch nicht so leicht abspesen.

Endlich sagte sie: „Meine Gelder werden früher nicht fällig. So unangenehm mir es ist, so werde ich mit meinem Schwiegerohn sprechen.“

„Das ist auch so eine vergebliche Sache“, meinte der Händler. „Sie schulden mir zweitausend Mark, Frau Landrätin, und soviel wird Herr Möller auch nicht haben. Ganz Breslau spricht davon, daß er gestern bei einer Wette zehntausend Mark verloren hat, da...“

Frau von Strehlen unterbrach ihn.

„Wie können Sie es wagen, so zu mir zu sprechen!“ schrie sie jornig auf. „Sie sollen Ihr Geld haben, aber heute lassen Sie mich in Ruhe — und nun gehen Sie.“

Der Händler blieb einen Augenblick betreten stehen, dann sagte er: „Gut, ich warte noch zwei Tage, aber wenn ich dann kein Geld sehe, lasse ich meine Sachen wieder abholen.“

Der Mann ging; die Landrätin sank erschöpft in einen Stuhl.

„Entsetzlich!“ stöhnte sie; „Möller muß es zu toll treiben! Wo nehme ich nur das Geld her?“

Als am Abend die Gäste kamen, spielte Frau von Strehlen die liebenswürdige, heitere Wirtin.

Emmy brachte es nicht über sich, heiter auszugehen. Auch der Bräutigam machte ein verdrüßliches Gesicht.

Bevor die Tafel begann, zog er seine Braut in ein Nebenzimmer. „Emmy, warst du heute morgen allein aus?“ fragte er barisch.

„Weshalb fragst du?“ rief sie, von seinem rauhem Ton verlegt.

„Ich möchte dich nur darauf aufmerksam machen, daß ich einjame Spaziergänge nicht dulde,“ versetzte Möller; „man hat dich heute früh beim Weiher in den Anlagen gesehen, es soll ein Herr in deiner Gesellschaft gewesen sein. Dergleichen Dinge verbitte ich mir.“

Emmy wendete sich empört ab.

„Belomme ich Antwort?“ fragte Möller, sie derb beim Handgelenk packend.

„Wenn du so fragst, nie!“ lautete die trozige Antwort.

„Ich will aber die Wahrheit wissen, hörst du, ich will.“

„Die Wahrheit? Zeugne ich denn? Ja, ich bin ausgegangen, frische Luft zu schöpfen.“

„Seltsames Vergnügen, so zeitig am Morgen,“ höhnte Möller; „es war ein Herr bei dir, du hast ein Stellbischen gehabt.“

„Sprich nicht so zu mir, das ist nicht wahr,“ rief Emmy außer sich; „wenn ich zufällig einen Bekannten treffe, so ist das kein Stellbischen, übrigens — noch sind wir nicht Mann und Frau, noch kannst du zurücktreten, wenn du kein Vertrauen zu mir fühlst.“

„Aha, bläst der Wind daher?“ zischte Möller jornig.

„Du möchtest mich auf eine feine Art los sein, liebes Kind — nein, das geht nicht so leicht! Ich bin einmal vernarrt und will dich zur Frau; die Geschichte wird mir ja kostspielig genug werden, denn deine Mama versteht zu leben und ich werde sie mit erhalten müssen. Aber du gefällst mir nun einmal und ich will das Opfer bringen, doch hüte dich, Emmy, meine Geduld reicht nur bis zu einer gewissen Grenze, andernfalls würde ich dir den Herrn zeigen.“

Emmy wollte reden, allein die Stimme verlagte ihr; einen verachtungsvollen Blick auf Möller werfend, ging sie zur Tür.

„Er eilte ihr nach und packte sie beim Kleide. „Nichts da!“ herrschte er sie an. „Du bleibst und stehst mir Rede.“

„Ich will wissen, wer dein Begleiter war.“

„Laß mich,“ stöhnte sie.

„Nein,“ er schlang seine Arme um die sich Sträubende.

Emmy stieß einen Schrei aus. Im Nebenzimmer wurden Stimmen laut; Möller gab seine Braut frei.

Einige junge Mädchen suchten schon allenthalben das Brautpaar.

Ein Scherzwort auf den Lippen trat Möller hinter Emmy hervor; mit festem Griff packte er ihren Arm und zog ihn unter den seinen, dann führte er Emmy zu Tisch. Er war bei der Tafel von einer geradezu lärmenden Lustigkeit, als nicht viel, trank aber desto mehr. Emmy sah wie ein Steinbild da — es schien, als könne sie heut nichts mehr aufregen oder erschüttern.

Endlich ging auch diese Qual zu Ende, die Gäste brachen nach und nach auf. Möller blieb bis zuletzt, wahrscheinlich suchte er noch nach einer Aussprache mit seiner Braut. Aber Emmy entschloß sich ihm geschickt und schloß sich in ihrem Zimmer ein.

Unwillig ging er fort. „Ich werde dich schon kirre machen, Püppchen,“ murmelte er vor sich hin.

Als er gegangen war, trat Frau von Strehlen in Emmys Stube.

„Mama, ich habe heftigen Kopfschmerz.“

„Hast du mit Möller Streit gehabt?“

„Streit? Woraus schließt du das?“

„Nun, ihr waret beide etwas sonderbar, ich glaube sogar, die Gäste merkten es, Kind. Du hast dich sehr verändert,“ sagte sie langsam; „ich wollte, es wäre manches ungeschehen geblieben.“

Mit einer an ihr seltenen Zärtlichkeit küßte sie Emmy — diese erwiderte die Zärtlichkeit der Mutter, dann gingen die beiden zur Ruhe.

Bestimmt war Möller heimgekehrt; er machte sich doch Vorwürfe, zu barisch und zu heftig gewesen zu sein.

Seinen Freunden hatte er gestern ein letztes Junggesellenessen gegeben, dabei war es hoch hergegangen und er hatte mehr getrunken, als gerade nötig war. Auch die verlorene Wette ärgerte ihn. Zehntausend Mark — er hätte das Geld zu seiner Hochzeitsreise besser anwenden können.

Die Trauung war für den Nachmittag angelegt; Möller beschloß noch am Vormittag bei der Landrätin vorzusprechen — er mußte Emmy zu veröhnen trachten.

Zur Mittagsstunde des nächsten Tages machte er sich auf den Weg zu seiner Braut.

Als er sich schon in der Nähe der Wohnung Frau von Strehlens befand, fiel ihm ein, vorher noch ein Glas Wein zu trinken.

In dem Lokal, in das er trat, saß nur ein einzelner Herr. Möller betrachtete ihn flüchtig und nahm dann abseits Platz. Nach einer Weile stand der Fremde auf und näherte sich dem jungen Manne.

Sammen  
De  
lich bot  
D  
Die  
Ausgan  
jezt hier  
— sie i  
heimlich  
M  
dort wo  
wieder  
kosten.  
Kou  
wäre un  
Spieler  
Die  
natürlich  
sprungen  
hoffte er  
um sein  
günstig,  
Ueberret  
Wahrheit  
M  
erhalten  
ist ein f  
Sch  
von St  
mädchen  
M  
zu jamm  
„E  
W  
Bett gef  
sagte der  
M  
mir gef  
M  
war, na  
sieht zum  
„E  
zimmers  
Em  
bleich, ft  
M  
Arme id  
rücktrete  
„E  
er, „die  
lebensfri  
unferem  
uns beid  
„M  
brachte i  
seine Br  
„Ra  
M  
M  
„En  
an. Ma  
Trauung  
„J  
raten,“  
daß ich  
altor sch  
„D  
— ein l  
steht jey  
stand nö  
„N  
Beistand  
„Ja  
dir höret  
meinem  
geffen!“  
„A  
weiß he  
„U  
ich schwe  
lernen.  
gebe di  
„En  
Sie  
M  
„D  
dir sprid  
sehen, w  
würde?“

für die  
per so  
sprücher

Auf de  
bis Obe  
Freitags  
abends  
gefunde  
untere G

„Herr Möller —“ sagte er, „welch unvermutetes Zusammenreffen!“

Der Angeredete sah überrascht auf, dann stuzte er, schließlich bot er dem Fremden die Hand.

„Herr von Kolafinski, wie kommen Sie hierher?“

Dieser blickte vorsichtig um sich.

„Eine verwickelte Geschichte — ein Duell mit bösem Ausgang; ich will nach Paris zurück. Und Sie, leben Sie jetzt hier in Breslau?“

„Seit einem Jahr. Wie geht es Ihnen sonst? O, diese köstliche Pariser Zeit! Wie ich mich dort vergnügt habe. Was macht Ihre Schwester, die schöne Marchesa Lubiani?“

„Der Aufenthalt in Paris behagte ihr plötzlich nicht mehr — sie ist irgendwo in Italien, aber ich glaube, sie sehnt sich heimlich wieder nach Paris.“

Möller nickte. „Wie lang' ist's eigentlich her, daß ich dort war? Ueber zwei Jahre schon — nun, ich gehe jetzt wieder hin und gedenke das dortige Leben erst recht auszukosten.“

Kolafinski sah den jungen Mann lauernd an; mit dem wäre wohl etwas zu machen, denn reich war er, und der Spieler sah so ziemlich auf dem Trocknen.

Die Duellgeschichte, die er Möller zum besten gab, war natürlich erfunden: er war aus seiner Gefängnishaft entsprungen und auf seiner Flucht nach Breslau gelangt. Hier hoffte er auf irgend eine Art hinreichende Mittel zu erwerben, um seine Reise fortsetzen zu können. Das Glück war ihm günstig, als es ihm Möller in den Weg führte, und seiner Ueberredungsgabe gelang es leicht, den jungen Mann an die Wahrheit seiner Erzählung glauben zu lassen.

Als Möller ging, hatte Kolafinski von ihm ein Darlehn erhalten, das ihn über die ärgsten Sorgen hinweghob. „Das ist ein köstlicher Vogel, den man rupfen kann,“ dachte er.

Schnellen Schrittes stieg Möller die Treppe zu Frau von Strehlens Wohnung empor. Oben traf er das Stubenmädchen mit einem ganz verstörten Gesicht.

„Ach Gott, Herr Möller, das Unglück!“ fing das Mädchen zu jammern an.

„Ein Unglück? Was ist geschehen?“

„Wir haben heute morgen die Frau Landrätin tot im Bett gefunden,“ schluchzte die Dienerin; „ein Schlaganfall, sagte der Doktor.“

Möller erblaute. „Warum hat man nicht sofort nach mir geschickt?“

„Ach Gott, kein Mensch dachte wohl daran! Das erste war, nach einem Arzt zu senden. Das arme gnädige Fräulein steht zum Erbarmen aus.“

„Ich möchte sie sprechen. Sagen Sie, daß ich da bin.“

„Sogleich.“ Das Mädchen öffnete die Tür des Wohnzimmers.

Emmy ließ nicht lange auf sich warten; sie erschien, bleich, still und gefaßt.

Möller ging ihr entgegen und wollte sie in seine Arme schließen, ein Etwas in ihrem Blick ließ ihn aber zurücktreten.

„Es tut mir sehr leid um dich, arme Emmy,“ murmelte er, „die arme Mama, gestern war sie noch gesund und lebensfrisch. Es ist ein schrecklicher Schlag. Und gerade an unserem Hochzeitstage, das ist eine traurige Erinnerung für uns beide.“

„Ja, eine traurige Erinnerung.“

Möller wurde es unheimlich zu Mute; die starre Ruhe brachte ihn jedoch zur Verweilung, es war augenscheinlich, seine Braut verlangte von ihm keinen Trost.

„Kann ich dir in etwas dienlich sein?“ fragte er unsicher.

„Ach danke, alles wird besorgt werden.“

Möller wurde ärgerlich.

„Emmy, so sprich dich aus; sieh' mich nicht so eisig kalt an. Man muß doch auch an die Gegenwart denken. Unsere Trauung kann ja natürlich heute nicht stattfinden.“

„Ich denke überhaupt nicht daran, mich jetzt zu verheiraten,“ entgegnete sie kalt; „kein Mensch kann verlangen, daß ich von dem Totenbett meiner Mutter weg zum Traualtar schreite.“

„Das verlange ich auch nicht — aber nach acht Tagen — ein längerer Aufschub ist doch wahrlich nicht nötig. Du stehst jetzt ganz allein da und hast einen Schutz, einen Beistand nötig.“

„Ich kann mich selber schützen und werde es auch tun.“

„Wie meinst du das? Verschmäht du überhaupt meinen Beistand?“

„Ja! Ich habe noch nicht vergessen, was ich gestern von dir hören mußte. Deine Worte sind mit Flammenschrift in meinem Herzen eingegraben — ich werde sie auch nie vergessen!“

„Ach, wer wird auf dergleichen Geschwätz hören! Ich weiß heut selber nicht mehr, was ich sagte.“

„Um so schlimmer! Du nimmst solche Anklagen leicht, ich schwer, das taucht nicht. Wir werden uns nie verstehen lernen. Darum ist es besser, wir machen ein Ende. Ich gebe dir deine Freiheit zurück.“

„Emmy, du willst mich aufgeben?“

Sie nickte. „Es ist besser für uns beide.“

Möller wollte zornig auffahren, aber er besann sich noch. „Das kann dein Ernst nicht sein, Emmy,“ rief er; „aus dir spricht noch der Trost — denkst du nicht an das Aufsehen, welches eine Lösung unserer Verlobung hervorrufen würde?“

„Das kann ich tragen — ich werde ohnehin nicht in Breslau bleiben.“

Der junge Mann knirschte mit den Zähnen, aber er bezwang seinen Zorn und verlegte sich aufs Bitten.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Mehr Zeit für unsere Kinder! Die Kinder sind des Hauses schönster Schmuck und wenn sie recht erzogen sind, der Eltern und aller anderen Mitmenschen Freude. Um Kinder gut und recht zu erziehen, bedarf es jedoch großer Sorgfalt; vor allen Dingen müssen die Eltern mehr Zeit sich erübrigen für ihre Kinder. Man soll nicht glauben, die Erziehung des Kindes ist eine Sache, die sich von selbst macht, diese Ansicht ist verkehrt; denn auch die Kinder verlangen Beachtung. Wie sieht es aber damit bei uns in den meisten Familien aus; der Vater steckt den ganzen Tag in Berufsgeschäften; die Frau glaubt ihren gesellschaftlichen Pflichten nicht nachzukommen, wenn sie den Kindern etwas Zeit widmet. Der Abend, der noch am besten dazu ausgenutzt werden könnte, um durch Pflege edlen Familienfinnes den Kindern zu dienen, wird durch die Vereinsmeierei in Anspruch genommen. Die einzige Zuflucht nehmen dann die Kinder zu den Diensthöfen, deren erzieherische Einwirkung in nicht wenigen Fällen mindestens zweifelhaft ist. Und will man sich alsdann wundern, wenn zwischen Eltern und Kindern nicht die Liebe das Band knüpft, das eigentlich stets vorhanden sein sollte? Wie will man denn von den Kindern Vertrauen erwerben, wenn ihnen die helfende Hand nie gezeigt wurde? Widmet man sich aber seinen Kindern, bekümmert sich um ihre Erziehung, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben, denn Liebe erzeugt Gegenliebe und Vertrauen.

### Landwirtschaftliches.

— Das Ausschere der Fesselgelenke bei Pferden. Die meisten schweren Pferde haben am Fesselgelenke einen sehr starken Haarwuchs, welcher häufig einen förmlichen Zopf bildet. Das Aussehen der Pferde wird hierdurch allerdings etwas plump und mancher Pferdebesitzer läßt sich durch diesen Umstand leicht verleiten, diesen Haarbehang kurz abzuschneiden, um das Aussehen der Tiere zierlicher zu gestalten und die Reinhaltung der Beine besonders bei schmutzigem Wetter zu erleichtern. Diese leidige Sucht, die Natur zu corrigieren, welche sich auch in dem Abschneiden bzw. Kürzen der Mähne und besonders des Schweifes, dem natürlichen Abwehrmittel gegen lästige Insekten aller Art, äußert, kann aber recht unangenehme Folgen haben. Werden nämlich die meisten recht starken Haare kurz abgeschnitten, so wirken dieselben ähnlich wie eine scharfe Bürste und reiben die Haut in der Fesselbeuge in kurzer Zeit wund. Diese andauernde Hautreizung führt gewöhnlich zu einem bössartigen, schwer zu beseitigenden Ausschlag, welcher unter dem Namen Mauke allen Landwirten bekannt ist. Sind die Haare zu lang, so ist es selbstverständlich gestattet, dieselben etwas zu kürzen, doch niemals so, daß die Haare borstenartig abstehen.

— Wann ist ein Verdunkeln des Stalles angezeigt? Es ist wohl eine alte Erfahrung, daß die Dunkelheit des Stalles den Fettaufbau bei den Tieren begünstigt; man bringt daher verständigerweise die Dunkelheit dort in Anwendung, wo man mästen will; wo man aber züchten und jügeln will oder wo man kräftige Arbeitstiere und milchreiche Nutzkuhe haben will, da ist die Finsternis gar übel angewendet, denn die Entziehung des Lichtes bewirkt bei den betreffenden Tieren eine Verminderung der Blutmenge und zugleich wird das Blut auch ärmer an den Blutkörperchen; es tritt jener krankhafte Zustand ein, der als Blutarmut oder Blutschwäche bezeichnet wird.

— Welcher Zeitpunkt ist der günstigste zum Mähen? Die Zeit der Einheimsung des Neues (Altgrases) ist gekommen, wenn die meisten Gräser in Blüte stehen. In diesem Zeitpunkt hat das Gras den höchsten Nährwert. Der durch längeres Zuwarten etwa erzielte Zuwachs an Menge kann den Ausfall an Güte nicht ersetzen, weil das Gras mit Eintritt der Samenbildung und Samenreife einen Teil seiner Nährstoffe verliert und die Fasern verholzen und unverdaulich werden.

— Die Ernte des Klees soll erfolgen, wenn die Blüte anfängt, da in dieser Zeit die Nährstoffe am verdaulichsten sind. Das sicherste Trocknen geschieht auf Kleereitern, die der Landwirt sich im Winter aus kräftigen Bohnenstangen selbst billig und zweckmäßig herstellen kann. Bei dieser Art der Ernte geht auch wenig von der wertvollsten Blattsubstanz verloren, und man hängt kaum vom Wind und Wetter ab, die sonst leicht die schönsten Kleereitern vernichten können. Wer keine Kleereiter hat, sollte denselben wenigstens in Puppen setzen, wodurch dem Verderben ebenfalls nach Möglichkeit vorgebeugt wird.

— Gegen Brechdurchfall und Darmkatarrh schützt man die Säuglinge am besten, wenn man sie mit Rufeis Rindermehl und Milch ernährt. Beides wird im Magen gut verdaut und geht im Darm weniger leicht, wie die Kuhmilch allein, zur Gärung über. Rufeis Rindermehl verleiht der Milch einen höheren Nährwert, wird von allen Kindern gern genommen und bildet einen rationellen Uebergang zur festen Nahrung.

### Mitteilungen des Königl. Standesamts Eibenstock

vom 30. Mai bis mit 5. Juni 1906.

Aufgebote: a. hiesige: vokal. b. auswärtige: Der Blagmeister Emil Paul Weichelt hier mit Johanne Marie Lehner in Reußhausen. Der Postbote Robert Unger hier mit Lina verw. Werner geb. Jung in Oberlungwitz. (Eheschließungen: Nr. 29—32) Der Schlosser Ernst Reich hier mit Anna Lina Weich hier. Der Lehrer Dr. phil. Ernst Julius Otto Straube

in Bischofswerda mit Olga Scheffler hier. Der Hausmann Walter Emil Rausch hier mit Anna Lina Riedel hier. Der Fabrikarbeiter Ernst Albert Zuchstörer hier mit Frieda Selma Bieg hier.

Geburten: Nr. 152—157) Heilmuth Gottfried, S. des Kaufmanns Ferdinand Max Albert hier. Walter Fritz, S. des Geschäftsführers Carl Louis Siegel in Wildenthal. Ella Rebe, T. des Stiefmutterbesizers Paul Emil Traug hier. Elli Nädelt, T. des Stiefmutterbesizers Max Emil Schmidt hier. Kurt Willy, S. des Bauunternehmers Max Oskar Hochmann hier. Georg Mannfred, S. des Maschinenführers Carl August Dietrich hier. Sterbefälle: Nr. 62—64) Auguste Erna Schädlich geb. Schmidt in Blauenhal, 39 J. 3 M. 24 T. Hans Georg Kömlich, S. des Fabrikarbeiters Clemens Gustav Kömlich hier, 1 M. 22 T. Der Deconom Carl Heinrich Weigel hier, ein Witwer, 70 J. 9 M. 24 T.

### Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 27. Mai bis mit 2. Juni 1906.

Geburtsfälle: 145) Dem Tischler Friedrich Emil Schädlich hier 1 Z. 146) Dem Bürstenfabrikarbeiter Friedrich Emil Unger hier 1 Z. 147) Dem Pinselmacher Oswald Rödel hier 1 Z. 148) Dem Eisenzieher Robert Louis Seyne hier 1 Z. 149) Der ledigen Bürstenfabrikarbeiterin Anna Elsa Siegel hier 1 Z. 150) Dem Wollwarendrucker Robert Emil Berger hier 1 Z.

Aufgebote: a. hiesige: 30) Klempner Franz Theodor Seidel hier mit Hausdchter Anna Börner hier.

b. auswärtige: keine. (Eheschließungen: 23) Bäcker Fritz Dünker hier mit Elise Rödel in Schönheidehammer. 24) Güterbodenarbeiter Gottlob Albert Bauer hier mit Anna Mantlig in Schönheidehammer (Sutaberg). 25) Bürstenfabrikarbeiter Willi Alfred Rädler mit Wirtschaftsgeldin Wilba Ella Normann, beide in Reußheide. 26) Tischler Albin Hermann Bitterlich in Bischof bei Eistwerda mit Frieda Rosa Martin hier. 27) Feilenhauer Heinrich Robert Bernhardt hier mit Rosa Amalie Männel hier.

Sterbefälle: 85) Bürstenmacher Carl August Bräuner hier, ein Ehemann, 53 J. 11 M. 10 T. 86) Privatmann Friedrich August Rödel, ein Witwer, 85 J. 7 M. 17 T. 87) Jerna Johanne, T. des Bürstenfabrikarbeiters Rudolf Hugo Schölsinger in Reußheide, 2 M. 88) Eine Totgeburt.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Freitag, den 8. Juni 1906, abends 7,9 Uhr: Bibelstunde, Pastor Gerlach.

### Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 5. Juni. (Privattelegramm.) Gegen Ende dieses Monats wird das Offizierkorps des Grefelder Fusarenregiments dem in Venlo garnisonierenden 2. Holländischen Fusarenregiment zu Pferde einen kameradschaftlichen Besuch abstatten, der im Laufe des Juli von den holländischen Offizieren erwidert wird.

— Brest, 5. Juni. Die Mannschaft des Panzer-schiffes „Admiral Rube“, das dieser Tage nach Norwegen abgehen soll, veranstaltete heute aus Verdruß darüber, daß sie seit der Rückkehr des Schiffes aus America keinen Urlaub erhalten hat, eine lärmende Kundgebung gegen den Kommandanten, bei der die Internationale gesungen wurde. Die Rädelsführer sind in Arrest gesetzt worden.

— Madrid, 5. Juni. Die Leiche des Matro Morales wurde heute seinem aus Labadell hier eingetroffenen Onkel gezeigt, der die Identität des Toten bestätigte.

— Lissabon, 5. Juni. (Privattelegramm.) Angesichts der Unmöglichkeit, mit der Mehrzahl der Regeneratoren der Kammer eine Verständigung zu erzielen, beschloß der Ministerrat einstimmig, beim Könige die Auflösung der Cortes zu beantragen. Der König stimmte dem Antrage nach Anhörung des Ministerrates zu.

### „Henneberg-Seide“

v. Mk. 1.10 ab! — solid!

Muster an Jedermann!

Nur direkt v. Seidenstrick. Henneberg, Zürich.

### Öffentlicher Dank.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Kennkirchen bei Wien**, wird unterm 11. August 1897 aus **Altona** geschrieben:

„Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenk-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidalnoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr **Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungstee** hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.“

Mit aller Hochachtung

**Christ. Ackermann, Rentier.**

**Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.**

Preis: 1/2, Paket Mk. 2.—, 1/2, Paket Mk. 1.—.

Bestandteile: Innere Ringe 56, Maltzschokolade 56, Ulmenrinde 76, Franz. Orangenblätter 50, Eryngiablätter 35, Scabiosenblätter 56, Lemnablätter 75, Bismutstein 1.50, rotes Sandelholz 75, Barbannawurzel 44, Caruzwurzel 3.50, Radic. Carophyl. 3.50, Chinarinde 3.50, Eryngiawurzel 87, Fenchelwurzel (Samen) 75, Graswurzel 87, Sapathewurzel 67, Süßholzwurzel 75, Saffapapawurzel 88, Fenchel, röm. 3.50, weißen Senf 3.50, Radiesblätternengel 75.

Die Bestandteile sind nach einem eigenen Verfahren geschnitten und getrocknet, wodurch der Heilwert speziell erhöht ist. Nicht zu verwechseln mit gewöhnlicher Handelsware.

Zu beziehen durch alle Apotheken des Deutschen Reichs.

Generaldepot: **H. Schering, Berlin N II, Chausseest. 19.**

„Vorsicht beim Einkauf“. Man weise minderwertige Nachahmungen entschieden zurück und beachte den Namen und die Schutzmarke des Tees.

Erfältlich bei Drn. Apoth. Edgar Wiss in Eibenstock.

## Fräulein

für die Waren-Ausgabe von hiesigem Sticker-Geschäft per sofort oder später gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **B. P. 50** an die Exped. d. Bl.

## Bombastus.

Verlangen Sie **Bombastus-Präparate** in Apotheken, Drogerien und bei besseren Friseurern.

Auf der Straße von Saufschwemme bis Oberwildenthal wurde am 2. Freitag abends eine **Pferdede** gefunden. Abzuholen bei **Ungor**, untere Grottenseefstraße 12.

## Suche per 15. Juni

oder 1. Juli ein älteres, ordentliches und fleißiges **Mädchen** bei gutem Lohn. **Rinna Drechsler**, Langestr. 7.

## Metall-, Posten- u. Eichenholzjärke,

sowie **Kinderjärke** in allen Preislagen hält stets am Lager **Adolf Kunz, Eibenstock.**

## Vertretung gesucht!

Geschäftsgewandte Dame sucht auf Reisen die **Vertretung** eines leistungsfähigen Hauses in **gestickten Seidenen** sowie **Watist-Blusen**. Gest. Commissions- oder Partielager. Gest. Off. u. „Blusen“ Exp. d. Stg.

## Ein geräumiges Parterre

mit **Zubehör** ist in der Unterstadt zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

## Sanitätskolonne.

Freitag **Achtungskunde**. Turnhalle.

## Verloren

wurde eine **schwarzseid. Schürze**. Der Finder ist jedoch gesehen worden und wird gebeten, dieselbe abzugeben **Carlsofderstraße Nr. 9.**

## Eigenj. Ausschneiderinnen

sucht **Emil Schelter.**

## Verloren

wurde am zweiten Pfingstfeiertag ein **Damenring**. Gegen Belohnung abzugeben **Schnebergerstr. 5.**

## Strohutlacke

in verschiedenen Farben empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

## Ein Mädchen,

welches Öftern die Schule verlassen hat, für die **Stuckstube** gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Frachtbrieft empfiehlt **Emil Hannebohn.**

**Die Unterrichtsstunden des Anfängerkurses des Gabelsbergerschen Stenographen-Vereins zu Eibenstock**  
beginnen **Mittwoch, den 6. Juni 1906,**  
abends 9 Uhr.  
Diejenigen Damen und Herren, die diesem Kursus noch beizutreten gedenken, werden gebeten, zu der angegebenen Zeit im Deutschen Hause hier, im Vereinszimmer — 1 Treppe — pünktlich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**Einladung.**  
Der Hausmänner-Verein begeht am 10. Juni 1906 in den Lokalitäten des Deutschen Hauses sein  
**3. Stiftungsfest,**  
bestehend in **Konzert, Theater und Ball.**  
Anfang 7 Uhr.  
Eintrittskarten im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.  
Den Vorverkauf der Karten haben gütigst übernommen die Herren G. Emil Tittel, Postplatz, H. Lohmann, Neumarkt und Emil Weickhoff, Centralhalle.  
Die Herren Chefs, sowie wertere Interessenten werden höflich eingeladen.  
Da der Reinertrag dem hies. Krankenhaus-Fonds überwiesen wird, so sind der Mithätigkeit keine Schranken gesetzt.  
**Der Vorstand.**

**Todes-Anzeige.**  
Montag früh verschied nach langem schweren Leiden unser guter Vater, Groß- u. Schwiegervater, Schwager und Onkel **Heinrich Weigel.**  
Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Die Hinterbliebenen.**  
Eibenstock, den 5. Juni 1906.  
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.  
**A. S. Militär-Verein Eibenstock.**  
Zur Beteiligung am Begräbnis des Kameraden Herrn Heinrich Weigel werden die geehrten Kameraden hierdurch freundlichst ersucht.  
Der Verein stellt hierzu den 7. Juni nachm. 1/3 Uhr bei Kamerad Gustav Berthel.  
**Der Vorstand.**

**Stahlpähne, Bohnerwachs, Pasta**  
für Parkett u. Linoleum,  
**ff Terpentinöl**  
empfiehlt bestens  
**H. Lohmann.**

**Unschön**  
ist  
Korpulenz,  
Fettleibigkeit!  
Gebrauchen Sie mit  
Erfolg  
**Wendelsteiner**  
Entfettungstheo  
Paket 1.75 u. Mk. 3.—  
Zu haben in allen Apotheken.  
In Eibenstock bei Apoth. E. Wiss.

**Wäschemangeln**  
Drehrollen, 1. Mangelstaben u. Private Neu- u. Selbst-  
stehende Umkehrmangeln m. hoh. Glättfläche, sowie  
weiberrührte Kupfer- u. Messing- u. Eisen-  
gestell (schweres Kaliber). Zuletzt mit 5 gold. Me-  
dallien u. 3 Ehrenpreis. gerüstet. Beste Verzin-  
nung von Lokai und Kapital. Einzahlungen gestattet.  
Größte und älteste Fabrik dieser Branche.  
Ernst Herrschuh, Chemnitz No. 164.

**Neuausgestattete Bäckerei in Eibenstock,**  
günstig gelegen und in flottem Be-  
triebe, sofort zu verpachten.  
Offerten an die Expedition dieses  
Blattes unter **A. 500** erbeten.

**Schulichst**  
wünschen Alle ein zartes, reines Gesicht,  
rosiges, jugendliches Aussehen, weiße,  
sammetweiche Haut und blendend schönen  
Zehel. Alles erzeugt: Bergmanns  
**Lilienmilch-Seife.**  
à St. 50 Pfg. bei **H. Lohmann, Prog.**

**Ein guterhalt. Gehrodanzug**  
für mittlere Statur, wie neu, billig  
zu verkaufen. Zu erfahren in der  
Expedition dieses Blattes.

**Makulatur-Papier**  
ist wieder zu haben bei  
**Emil Hannebohn.**

**Die Grasnutzung**  
der an der Bahnhofstraße gelegenen  
**Bimmer- u. Pauluswiesen**  
verpachtet  
**Hermann Bodo.**

**Untersuchung**  
eines jeden „Urin“ ist un-  
bedingt nötig, wenn derselbe  
trübe ist oder absetzt. Wer hat  
Schmerzen und Brennen bei  
Wasserlassen, schlechte Verdaue-  
ung, irgendwelche innere Schmer-  
zen, der sende seinen Morgen-  
urin mit Altersangabe an das  
Chemische Laboratorium des  
Chemikers **R. Otto Lind-  
ner,** vereidigt zum Betriebe  
einer Apotheke, **Dresden-A.,**  
Fürstenstraße 47. Alle ersicht-  
lichen Erkrankungen werden  
sicher erkannt.  
**Vergrößerungs-Apparat,**  
Stechmaschine billig zu verkaufen.  
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

**Feldschlößchen Eibenstock.**  
Sonntag, den 10. Juni:  
**Extra-Konzert u. Theatervorstellung**  
von der **Stadtkapelle** und Theaterdirektor **Korik Richter.**  
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Entree: 60 Pfg., reserv. Platz 80 Pfg. Vorverkauf im Feldschlößchen  
bis 7 Uhr abends 50 und 70 Pfg. — Alles Nähere befragen die Zettel.

**Gras-Auktion.**  
Die diesjährige Grasnutzung der in der Nähe des unteren Bahnhofes  
gelegenen sog. **Tittes-Wiese** soll nächsten  
**Montag, den 11. cr.,** von nachmittag 3 Uhr an  
parzellenweise um das Meistgebot an Ort und Stelle versteigert werden.  
**Hermann Bodo.**  
Für meine **Biergrosshandlung** suche ich für 15. Juni einen  
**Geschirrführer**  
bei gutem Lohn in dauernde Stellung. Derselbe muß guter Pferde-  
wärter sein, Landwirtschaft verstehen, auch lesen, schreiben und  
rechnen können.  
**E. Rich. Müller, Auc.**

**Läufer Schweine**  
und Ferkel, beste Rasse, empfehlen  
billig **Gebr. Mückel,**  
**Rothenkirchen, Telephon Nr. 17.**

**Rönl. Sächsischer Militärverein „Germania“.**  
Heute Donnerstag abend 9 Uhr:  
**Monatsversammlung im Stern.**  
Es liegen einige wichtige Punkte  
vor und sieht zahlreicher Beteiligung  
entgegen  
**Der Vorstand.**

**Kutscher-Verein.**  
Heute Donnerstag Versamm-  
lung u. Einzahlung der monat-  
lichen Steuer.  
**Der Vorstand.**

**Fürs Sängersfest**  
nimmt **Flaggenbestellungen** ent-  
gegen u. steht mit Offerte zu Diensten  
Fernsp. 207. **Emil Rende.**

**Wasche mit LUHNS wäscht am besten**

**Flüssigen Crystalleim**  
zur direkten Anwendung in kaltem  
Zustande zum Ritten von **Borzeckan,**  
**Glas, Holz, Papier, Pappe** etc.  
unentbehrlich für Contore und Haus-  
haltungen, empfiehlt  
**Emil Hannebohn.**

**Dreibank Eibenstock.**  
Heute Donnerstag, ab 7 Uhr vor-  
mittag: **Verkauf rohen Rind-  
fleisches,** à Pfd. 50 Pfg.

Die heutige Nummer  
enthält als **Extrabe-  
lage** einen Prospekt der Firma **Rob.  
Th. Schröder** in Leipzig, betr. Sächs.  
Kreuz-Lotterie, auf welchen hier-  
mit aufmerksam gemacht sei.

**Fahrplan**  
der **Wilkau-Kirchberg-Wilschhaus-  
Garlsfelder Eisenbahn.**  
Von Wilkau nach Garlsfeld.

	Freß	Born.	Röhm.	Abb.
Kus Wilkau	8,32	9,26	3,16	7,28
Kirchberg (Wf.)	8,04	10,02	3,48	8,06
Kirchberg (Hpt.)	6,09	10,07	3,53	8,11
Saundersdorf II	6,16	10,14	4,00	8,18
Saundersdorf I	6,22	10,21	4,07	8,24
Hartmannsdorf	6,29	10,28	4,14	8,31
Bärenwalde	6,49	10,48	4,34	8,50
Obercrinitz	6,57	10,56	4,42	8,58
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,02	9,18
Stützengrün	7,26	11,28	5,10	9,26
Neußeide	7,39	11,41	5,23	9,39
in Schönheide	7,46	11,48	5,30	9,46
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	9,00
Obercrinitz	7,54	11,57	5,41	9,06
in Wilschhaus	8,10	12,13	5,57	9,20
aus Wilschhaus	8,23	12,40	6,20	9,36
Wiesenhau	8,33	12,50	6,30	9,46
Wilschmühle	8,43	1,00	6,40	9,56
Wiesenhau	8,52	1,09	6,49	9,04
in Garlsfeld	9,08	1,20	7,00	9,16

Von Garlsfeld nach Wilkau.

	Freß	Born.	Röhm.	Abb.	
Kus Garlsfeld	—	6,00	9,32	3,12	7,32
Wiesenhau	—	6,10	9,42	3,22	7,42
Wilschmühle	—	6,18	9,50	3,30	7,50
Wiesenhau	—	6,26	9,58	3,38	7,58
in Wilschhaus	—	6,34	10,06	3,46	8,06
aus Wilschhaus	—	6,16	12,35	6,08	8,36
Obercrinitz	—	6,32	12,52	6,24	8,53
in Schönheide	—	6,38	12,56	6,28	8,57
aus Schönheide	4,35	6,38	1,00	6,30	—
Neußeide	4,41	6,44	1,06	6,36	—
Stützengrün	4,51	6,54	1,16	6,46	—
Rothenkirchen	4,58	6,08	1,25	6,54	—
Obercrinitz	5,11	6,18	1,39	7,07	—
Bärenwalde	5,18	6,23	1,45	7,14	—
Hartmannsdorf	5,31	6,35	1,58	7,27	—
Saundersdorf I	5,37	6,41	2,05	7,35	—
Saundersdorf II	5,43	6,47	2,11	7,41	—
Kirchberg (Hpt.)	5,50	6,54	2,18	7,48	—
Kirchberg (Wf.)	5,59	7,03	2,26	7,59	—
Wilkau	6,28	10,27	2,51	8,28	—

**Chem. Reinigungs-Anstalt u. Färberei**  
**Georg Ringel, Glauchau.**  
Annahme: Herr Hugo Träger, Forststr. 19.

**Flechten**  
offene Füße  
**RINO-SALBE**  
auf zweite Hypothek per 1. Juli zu  
leihen. Genannte Hypothek geht noch  
mit 2000 Mk. unter Brandkasse aus.  
Gefällige Angebote bitte unt. **Hypo-  
thek** in der Exp. d. Bl. niederzul.

**Suche 6000 Mk.**  
auf zweite Hypothek per 1. Juli zu  
leihen. Genannte Hypothek geht noch  
mit 2000 Mk. unter Brandkasse aus.  
Gefällige Angebote bitte unt. **Hypo-  
thek** in der Exp. d. Bl. niederzul.

**Nizza-Provenceröl**  
bestes Speiseöl  
in Flaschen u. ausgemessen empfiehlt  
**H. Lohmann.**

**Achtung!**  
Von Donnerstag, den  
7. Juni ab steht ein  
frischer Transport schöner,  
junger, hochtragender  
**Zug- und Nutzfähe,**  
auch solche mit Rälbern, in **Waldes  
Gasthof in Sundshäbel** zum Ver-  
kauf.  
Achtungsvoll  
**Oskar Röder.**

Gründung des Hauses 1844.

Bürgerlich vornehme  
Wohnungseinrichtungen.

Ueber  
100 Musterzimmer.

**Julius Köhler Nachf.**  
Möbel-Fabrik  
Chemnitz, innere Klosterstrasse 12 und 14.

Brout-  
Ausstattungen

M. 1500.—, M. 2000.—, M. 2500.—,  
M. 3000.—, M. 4000.—, M. 5000.—  
und höher.

Eigene Fabrikation.

**Lose**

**150. Königlich Sächsischer Landes-Lotterie**  
(Ziehung 1. Klasse am 13. u. 14. Juni)  
hält empfohlen  
**Gustav Emil Tittel**  
am Postplatz.

Für die uns aus Anlass des **50jährigen**  
**Bestehens** der Firma **A. L. Unger** zu teil  
gewordenen **Geschenke** sprechen wir derselben  
hiermit unsern **herzlichsten Dank** aus.  
Eibenstock, 6. Juni 1906.  
**Das gesamte Personal der**  
**Holzschleiferei.**

**Allbewährtes Haus-Genuss- u. Kraftmittel**  
für jedes Lebensalter

**RHEINISCHER TRAUBEN-BRUST-HONIG**

Kraft u. Stoff für das Aller-  
schwerste  
Reinstes edelstes  
billigstes  
Präparat  
zum sofortigen  
Gebrauche bei

Husten, Heiserkeit,  
Hals-, Brust- und  
Lungenleiden,  
Keuchhusten,  
Asthma, Influenza etc.

Allein echt  
H. LICHENHEIMER  
M. MAINZ

Erhältlich in Flaschen à Mk. 1.—, 1/2 und 3 Mk. bei  
**Emil Hannebohn.**

**Flechten,**  
Hautausschläge, unreine Haut be-  
seitigt die med. Heilseife „Manus“ à 50 Pfg.  
**Paul Rossner, Friseur, Postplatz.**

**Aufpasser**  
sucht sofort **Kurt Hertling,**  
Röhrenstr. 1.

Siehe eine humoristische Beilage.

Abon-  
nirtelj. 1 M.  
des „Mittl.“  
i. der Summe  
blafen“ in de  
anferen Bot  
Reichsp  
Telegr.-Ad

In dem  
**Louis Leis**  
in Folge eine  
Vergleichstern  
vor dem hiesi  
Der Ve  
richtschreiber  
Eibe

— De  
Wien schrei  
über den Be  
Befriedigung  
Dankes für  
Wien bereite  
Sr. Maj. de  
reichlichen R  
Ungarns w  
beiden Reich  
den Besuch  
Absicht, die  
unverbrüchli  
folgen, nich  
Ergänzung  
wechsel zwif  
dem Kaiser  
König Witt  
der mittleren  
Der Dreibe  
nach Friede  
nichts zu ä  
fenst und  
Wiener Kai  
als neue Be  
des Bündni  
Wölfer zu r  
Genugtuung  
— De

zu Hoch  
Inform  
Schuhge  
Wolffs Zel  
infoteren zu  
schon bei  
die wichtig  
zu lernen.  
von den je  
Kolonialve  
— U

einen Bes  
laßte, ein  
zu r Ver  
zuarbeiten.  
jezt erchi  
fammenge  
nicht im  
durch vor  
durch Ver  
beschaffun  
— U

wird jezt  
land muß  
auf Anre  
funden ho  
lassen. G  
reich sein  
gemeinsar  
wenn ni  
wird aber  
deutsche  
Regelung  
Erfahrung  
in den  
ihr nirge  
— U

deutf  
gefehener  
bahnhofe  
uniform  
empfang  
dem Wa  
Die bei  
werzt an  
Hände b  
einander